

Dass die einen sehen, wie die anderen leben

Medienprojekt Jürgenstorf

Projektidee **Kontakt zwischen AsylbewerberInnen und Einheimischen**

Region **Landkreis Demmin, Gemeinde Jürgenstorf**

Titel **Interkulturelles Medienprojekt**

Träger **Sozialwerk der Ev.-Freikirchlichen-Gemeinde Malchin-Teterow e.V. Rudolf-Fritz-Str. 1a 17139 Malchin**

Kontakt **Ellen Geyer Tel 039 94 - 22 22 06**

Zeitraum **1. Okt. 2005 - 30. Sept. 2006**



Initiator **Isaac Obuba**
Technische Betreuung **Thomas Schmidt**

Kleinprojekte
Lokales Handeln für soziale Zwecke

Vorhaben **Gemeinsame Aktivitäten von Jugendlichen aus Jürgenstorf und aus dem Migrantenwohnheim**
Unterschiedliche Tagesabläufe darstellen · Migranten mit einheimischen Sitten und Gebräuchen bekannt machen · Einblick in das Leben im Wohnheim geben · Lebensweisen der AsylbewerberInnen zeigen · Ergebnisse in einer öffentlichen Veranstaltung präsentieren

Verwendung der Projektmittel **Technik · Ausrüstung · Honorare**

Beteiligte **Georgette Anton Mohammed Aziz Ciman Hassan Celine Innocent Romik Karapetov Edona Krasnigi Shain Shabani und andere Bewohner des Asylbewerberheimes in Jürgenstorf**

Kontakt · Die Idee ist, z. B. den ganzen Alltag, vom Zähneputzen bis zum Schlafengehen, darzustellen. Dass die einen sehen, wie die anderen leben. Darum gehts. Aber was die Dorfbewohner betrifft, dauert es einfach eine Weile.

Aber wenn man so'n bisschen Initialzündung gibt und sowas wie das hier anbietet, hilft es vielleicht – hoffe ich jedenfalls. Wir wollen 2 bis 3 Jugendliche aus dem Dorf dazu kriegen mitzumachen. Und das schaffen wir auch, denk' ich.



Die Menschen hier drin haben den ganzen Tag nichts anderes als ihre vier Wände und sehen immer dieselben Gesichter. Das Projekt ist hier schon ganz richtig, selbst ohne welche aus dem Dorf. Das wird ein totales Experiment.



Arbeit · Wenn ich mir vorstelle, dass ich da jahrelang wohnen müsste, ohne eine richtige Tätigkeit – sogar mit Verbot zu arbeiten! Das ist die schlimmste Bestrafung, die man sich vorstellen kann.

Woher · Ich war Professor an der Universität in Bagdad. Mein Spezialgebiet war die Integrationspolitik in Israel. Ich spreche Französisch, Englisch, arabisch. Ich will was tun, und ich könnte auch was tun.

Teilnehmer · Ich weiß nichts von den Jürgenstorfern, und die wissen auch nichts von uns. Also, ich bin ganz gespannt.

Seit zwei Jahren bin ich hier und habe immer noch keinen Deutschkurs. Wir haben ein Dach überm Kopf, Essen und Trinken – aber ich brauche Nahrung für meinen Kopf.



Viele wollen eigentlich in erster Linie im Internet surfen. Wir wollen die Fotos auch ins Netz stellen, also beschäftigen wir uns auch damit.



Angebote · Ich denke, es ist nicht so entscheidend, um was es jetzt hier ganz konkret geht. Das Angebot alleine – das lockt sie eben raus. Das kann man doch voll verstehen.

Ich bin seit fünf Jahren in Deutschland. Es ist schwer für uns, ohne Arbeit und ohne Kontakte nach außerhalb zu leben. Ich würde wahrscheinlich jedes Kursangebot annehmen. In Aserbaidschan habe ich als Englischlehrerin gearbeitet.

Wohin · Die sich auskennen, die wollen nicht nach Mecklenburg. Die wollen alle in die alten Bundesländer, wenn's geht. Die Integration ist hier noch schwerer als, meinerwegen, im Rheinland oder irgendwo in Stuttgart.

Stimmung · Hier im Asylbewerberheim ist es viel einfacher Kontakt zu kriegen, das fällt mir jedes Mal wieder auf.